

**2** **HOHE HÜRDE**  
Unverschämt: Mindestnote für SoWi-Master steigt zum Wintersemester 2015/16 auf 2,0.

**3** **RECHTE REALITÄT**  
Untragbar: Nach dem Tumult auf der Dortmunder Wahlparty formiert sich neuer Protest.

**4** **SPECIAL SPORTS**  
Unaufhaltsam: Mit Behinderung treibt Kay Lieker Sport und engagiert sich ehrenamtlich.

**6** **MÚSICA MEXICANA**  
Unerwartet: Akkordeon-Rebell zieht in Düsseldorf mehr BesucherInnen als geplant in seinen Bann.



Nachgeschlagen: Protest – Was war das nochmal?

Foto: In

**DIE :BSZ-GLOSSE**  
**Auf den Punkt**

**P**CB: Polychlorierte Biphenyle sind an der RUB besser bekannt unter der Kurzbezeichnung PCB. Dieses Jahr feiert die giftige Chlorverbindung Geburtstag. Es ist mittlerweile schon ihr 150ster, denn 1864 wurde sie von einigen ChemikerInnen erfunden und dann in den 1920er Jahren das erste Mal benutzt. Die :bsz gratuliert ... eher nicht!

PCB befindet sich in unseren Seminarräumen, die vor 1978 errichtet wurden, denn zu dem Zeitpunkt wurde diese giftige Chemikalie eingesetzt. Damit wir in Ruhe weiter studieren können, werden Tierversuche gemacht, um über den Inhalationsweg herauszufinden, wie gefährdet wir sind, denn schließlich wurde PCB 2012 von der DFG als krebserzeugend in die Kategorie 4 eingestuft. Zum Vergleich: Acrylamid (findet man in frittierten Pommes oder Kartoffel-Chips) ist stark krebserzeugend, wird aber in die Kategorie 1B eingestuft. Schwangere – beziehungsweise die, die es mal werden möchten – und chronisch Kranke sollten sich vom Geburtstagskind besser fernhalten. Ansonsten inhalieren sie ein Verhütungsmittel mit extra Portion Krebs. **:kac**

**BESUCH UNS IM NETZ**

Alle Artikel und mehr im Netz unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[facebook.de/bszbochum](https://facebook.de/bszbochum)

**EDITORIAL**

Am 18. Juni geht das Hochschulzukunftsgesetz in die zweite Lesung – kein Grund zur Aufregung?

## Ruhe bewahren! Weiterstudieren!

**Solange es Universitäten gibt, solange gibt es wohl auch schon aufsässige Studierende. Wartburgfest, 68er und APO sind nur einige Beispiele aus den letzten beiden Jahrhunderten.**

Aber auch nach der Jahrtausendwende gab es durchaus Proteste der Studierendenschaft, auch an der Ruhr-Uni Bochum. Nach Einführung der Studiengebühren wurde das Querforum 2006 besetzt und die Freie Uni

Bochum ausgerufen; Anfang 2007 wurde sie geräumt. Während des bundesweiten Bildungsstreiks, der sich vor allem gegen Studiengebühren und -bedingungen richtete, gab es 2009 in mehreren Städten Demos, an vielen deutschen und österreichischen Unis gab es Besetzungen. In Bochum wurde im Anschluss an eine Vollversammlung die Universitätsstraße vorübergehend blockiert und das Audimax für mehrere Wochen besetzt gehalten. Der Protest führte in mehreren

Bundesländern zur Rücknahme der Studiengebühren, was jedoch am Finanzierungsproblem der Hochschulen nichts änderte. Im NRW-Landtag ist für den 18. Juni die zweite Lesung des umstrittenen Hochschulzukunftsgesetzes angesetzt. Aber wie ist es Anno 2014 um den Protest bestellt?

**:Die Redaktion**

**KOMMENTAR AUF SEITE 6**

**UNIVERSITÄT**

„Leistungsorientierung“ und „Drittmittelwerbung“ als Finanzierungsleitlinien der RUB

## Hochschulentwicklung auf Abwegen?

**Im Sozialismus hatten Fünfjahrespläne Tradition – an der Ruhr-Universität ist mit dem dritten Hochschulentwicklungsplan (HEP III) erstmals eine universitäre Planung mit einer ähnlichen Laufzeit (2014-19) vorgelegt worden (die :bsz berichtete), welche jetzt in die Umsetzungsphase gelangt.**

Nachdem in der ersten und zweiten Phase gestufte Studiengänge und Schwerpunktbildungen bei der wissenschaftlichen

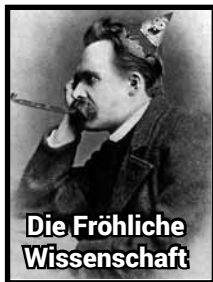
Nachwuchsförderung im Fokus standen, ist neben Geschlechtergleichstellung und Inklusion nun eine weitere Internationalisierung von Studiengängen und akademischen Kooperationen ein zentrales Thema. Ob dies hauptsächlich auf eine Anglisierung der Campuskultur sowie eines relevanten Teils von Lehre und Forschung oder auf eine gleichberechtigte Förderung von Interkulturalität auch über den anglo-amerikanischen Horizont hinaus bedeuten wird, muss die Zukunft

zeigen. Eines jedenfalls ist sicher: Die Finanzierung der Hochschule soll mit dem HEP III – ganz nach neoliberalen Muster – noch wesentlich stärker als bislang an Wettbewerb, ökonomischer Leistung und Drittmittelfähigkeit einzelner Fächer (zur Einwerbung privater Fördermittel) orientiert werden.

**:Ulrich Schröder**

**FORTSETZUNG AUF SEITE 2**

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer Dozenten, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern!



**Die Fröhliche Wissenschaft**

Schickt Eure Funde an [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)!

„Nur wenige wissen, wie viel man wissen muss, um zu wissen, wie wenig man weiß.“

— Werner Heisenberg

**FORTSETZUNG VON SEITE 1**

„Leistungsorientierung“ und „Drittmitteleinwerbung“ als Finanzierungsleitlinien der RUB

## Hochschulentwicklung auf Abwegen?

Im Rahmen einer angestrebten „Neuordnung der Mittelverteilung“ wird im Hochschulentwicklungsplan III eine „Leistungsorientierte Mittelvergabe“ künftig „noch konsequenter als bisher“ als Leitlinie für die nächsten sechs Jahre festgeschrieben. Hierbei wird „die Höhe von Drittmitteleinnahmen“ einzelner Fachbereiche zunehmend als „Reputationspara-

meter“ herangezogen: „Vor dem Hintergrund einer nicht auskömmlichen Finanzierung“ aus Landesmitteln solle insbesondere „die Drittmitteleinwerbung zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit der gesamten Universität“ beitragen.

### Ökonomische Abhängigkeit

Zwar wird eine solche Prioritätensetzung, die eine zunehmende Abhängigkeit von ökonomisch interessengeleiteter Förderung von Lehre und Forschung bedeutet, im HEP III explizit kritisch bewertet: „Wir sind uns bewusst, dass diese Entwicklung nicht begrüßenswert ist.“ Dennoch ist zu befürchten, dass die Konsequenzen noch weitreichender sein werden: „Absolventenzahlen spielen in der Leistungsbetrachtung der Fakultäten wohl keine gravierende Rolle mehr“, heißt es in einem der Redaktion vorliegenden aktuellen Bericht einer Fakultät der RUB vom jüngsten Campusdekanetreffen. Obwohl „die Anzahl der Absolvent/innen“ pro Jahr „je Professur“ laut HEP III weiterhin in die „Zielvereinbarungen“ mit den Fakultäten einfließen sollen, würde dies laut Bericht vom Treffen der RUB-Dekane künftig nicht mehr der Fall sein.

### Schlechtere Lehre und weniger Service?

Eine solche Vernachlässigung der Grundlagen einer guten, effizienten Lehre könnte bedeuten, dass im Vergleich zu anderen NRW-Unis zu verzeichnende Personalüberhänge wissenschaftlicher MitarbeiterInnenstellen sowie im Bereich der Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung verstärkt abgebaut werden,

was eine weitere Verschlechterung des Lehr- und Serviceangebots für Studierende nach sich ziehen könnte. Frühere Pläne einschneidender Mittelkürzungen auf Fakultätsbene werden auch im Rahmen des HEP III bestehen bleiben; diese können im Einzelfall den Umfang größerer sechsstelliger Beträge erreichen, die hauptsächlich im WissenschaftlerInnenhaushalt aufgebracht werden müssten und sich auf die Stellsituation bis 2020 auswirken würden. Zudem ist eine „Schöpfung von Synergien durch Defragmentierungen im dezentralen wie im zentralen Bereich“ als Ziel definiert, um Ressourcen einzusparen – so etwa durch „die Zusammenlegung kleinerer Bibliotheken“ und „Werkstätten“ sowie im Verwaltungsbereich.

### Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht...

Mit dieser überspitzt formulierten liberalen Leitlinie wäre auch der Grundgedanke der „Ressourcensteuerung“ im Zuge des HEP III auf den Punkt gebracht, die abschließend tatsächlich wie ein Fünfjahresplan im Sozialismus verbrämt wird: „Wenn alle Mitglie-



HEP III: Auch an der RUB ein Thema.

Foto: ck

der unserer Universität an der Umsetzung unseres Zukunftskonzeptes engagiert und kreativ mitwirken, kann sich langfristig die Ressourcenausstattung der Universität insgesamt so positiv verändern, dass sich die Rahmenbedingungen für Spitzenforschung und hohe Qualität in Lehre und Studium in allen Fakultäten und wissenschaftlichen Disziplinen spürbar verbessern.“ Dies gilt jedoch bestenfalls für jene Fächer, die nicht bereits dem Rotstift zum Opfer gefallen sind.

:Ulrich Schröder

**MEHR IM NETZ**

Weitere Informationen findet Ihr im Netz unter:

[www.tinyurl.com/rub-universitas](http://www.tinyurl.com/rub-universitas)

[www.tinyurl.com/hepii](http://www.tinyurl.com/hepii)

## MINDESTNOTE

### Trotz Studi-Protesten: Mindestnote im Sowi-Master wird erhöht Ein Schritt hin zur Elitenbildung?

**Am Ende hat die Anwesenheit von rund 40 protestierenden Studierenden bei der Ratsitzung der Fakultät für Sozialwissenschaft nichts genutzt: Der Fakultätsrat stimmte mit acht Ja-Stimmen (von insgesamt 13) für die Erhöhung der Mindestnote als Zugangsberechtigung für den Master auf 2,0.**

Bereits seit einiger Zeit existiert als Zugangsberechtigung für eins der fünf Sowi-Masterprogramme die Mindestnote 2,3, die jetzt aber scheinbar nicht mehr ausreicht, um dem großen Andrang von Studierenden entgegen zu wirken, die im sozialwissenschaftlichen Bereich ein Masterstudium aufnehmen wollen. Die Rechnung ist ganz einfach, so der Fakultätsrat: Die Politik habe es versäumt, zu bedenken, dass mit der Zahl der Bachelor-Studierenden zwangsläufig auch die Zahl der Master-InteressentInnen ansteigt. Um zu verhindern, dass Seminare und sonstige Lehrveranstaltungen überfüllt werden, sei dieser Schritt daher notwendig gewesen.

### Mindestnote schließt Studierende aus

Das ist vor allem für den Sowi-Fachschaffsrat unverständlich, der bereits im Vorfeld die

Studierenden dazu aufgerufen hatte, gegen die Erhöhung der Mindestnote zu protestieren. Eine Erhöhung der Mindestnote würde zum Ausschluss von Studierenden aus dem Masterprogramm führen, was wiederum stark nach Elitenbildung klingt. Eine einseitige Elitenbildung würde aber der Tradition der RUB widersprechen, heißt es in der offiziellen Stellungnahme des Fachschaffsrates, welche der :bsz vorliegt. Zudem würde der Lösungsvorschlag des Fakultätsrates keine Härtefälle, etwa Studierende mit Behinderung oder Studierende, die zur Existenzsicherung neben ihrem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, berücksichtigen, da die Einführung einer Mindestnote hierzu keinen rechtlichen Spielraum bietet.

### Fachschaffsrat schlägt Alternativen vor

Um überfüllte Seminare zu verhindern, ohne Studierende auszuschließen, schlägt der Fachschaffsrat vor, zunächst zu erheben, welche Master-Lehrveranstaltungen hohen oder niedrigen Andrang aufweisen. Diese Information müsse den Studierenden dringend zugänglich gemacht werden, da dies nach Ansicht des Fach-

schaffsrats für viele Studierende nicht transparent ist. Seminare, bei denen mit sehr hohem Teilnehmandrang gerechnet wird, könnten dann beispielsweise als Vorlesung angeboten werden.

Zudem stellt sich die Frage, warum die erhöhte Mindestnote für alle Masterprogramme der Sowi-Fakultät gilt und sich nicht etwa danach richtet, wie viele Studierende tatsächlich in den jeweiligen Masterprogrammen eingeschrieben sind. Der Fakultätsrat scheint hier den einfachsten Weg wählen zu wollen – und entschied daher, die besprochene Änderung gleich im Wintersemester 2015/16 durchzusetzen. Hierdurch soll laut Aussage



Turbulente Sitzung: Master-Mindestnote von 2,0 offiziell beschlossen.

Foto: bk

einer Professorin verhindert werden, dass Studierende, die nun von der erhöhten Mindestnote betroffen sind, „moralischen Druck“ auf Lehrende ausüben, um zum Erreichen der Mindestnote eine bessere Note in einzelnen Teilfächern zu erhalten.

:Birthe Kolb

## GEGENDEMO

## Der Rathausattacke folgte eine Antifa-Demo und Kritik am Staatsschutz Störaktionen nach Nazi-Einzug geplant

Einige Tage nach dem Schock über den versuchten Sturm auf das Dortmunder Rathaus heißt es nun für viele PolitikerInnen und AktivistInnen, aufzuarbeiten, dass nicht nur in Europa das rechte Lager zugelegt hat, sondern dass der Ratseinzug der neonazistischen Schlägertruppe die Rechte brutale Realität geworden ist. Während der Dortmunder Polizeipräsident Gregor Lange den RathausverteidigerInnen des Wahlabends schlechte Aufklärungsarbeit gegenüber der Polizei vorwarf, äußerten im Gegenzug vor allem SprecherInnen bei einer antifaschistischen Demo Kritik am Verhalten des Staatsschutzes.

Wütende Unterhaltungen über das Geschehene und das Rauschen der AugenzeugInnenberichte durch das Megafon: Die Empörung war immer noch groß, als sich etwa 500 AntifaschistInnen verschiedener politischer Gruppierungen und Parteien am letzten Mittwoch am Friedensplatz vor dem Dortmunder Rathaus versammelten und dem Aufruf des Antifa-Bündnisses BlockaDO zur Demo gegen rechte Gewalt folgten. Genau hier hatte am Sonntag zuvor die militante Neonazi-Clique um Siegfried SS-Siggi Borchardt versucht, sich mit Glasflaschen und Pfefferspray in das Dortmunder Rathaus zu prügeln. Erst nach dem die Polizei nach ungefähr 20 Minuten eingetroffen war, konnten die

Aggressoren um Borchardt zurückgedrängt werden. Insgesamt zehn Menschen wurden bei dem Angriff verletzt.

### „Mensch, Lange“: Harsche Kritik an Polizei

Vom Friedensplatz ging es Richtung Nordstadt, wo in Reichweite der Wohnung Borchardts ein Zeichen gegen faschistische Gewalt und Strukturen gezeigt werden sollte. Zwischendurch hielt der Demonstrationszug an, um OrganisatorInnen und AktivistInnen die Gelegenheit zu bieten, kritisch auf den brutalen Wahlsonntag zurückzublicken. Vor allem der verspätete Polizeieinsatz stand im Fokus. Unmittelbar nach dem Vorfall bemängelte der Dortmunder Polizeipräsident Gregor Lange, dass die Informationen bezüglich eines möglichen Erscheinens von Rechte-Mitgliedern, die eine kleine Gruppe von Wahlpartygästen hatte, nicht an die Polizei weitergingen: „Wenn bestimmte Informationen vorher bekannt waren, erwarte ich, dass man mit der Polizei konstruktiv kooperiert.“ Waren Verantwortliche und Polizeieinsatzkräfte in den letzten Jahren in Dortmund befließigt, friedliche Blockaden gegen Nazi-Aufmärsche zu unterbinden, um Aufmärsche militanter Neonazis zu gewährleisten, so argumentierte Lange nun, dass eine Zusammenarbeit zwischen Polizei und Zivilgesellschaft notwendig sei, um den Neonazis entgegenzutreten. Entsprechend spöttisch reagierten besonders RednerInnen der Antifa:

„Da Herr Polizeipräsident Lange die Antifa um Unterstützung bat, weise ich darauf hin, dass ein Nazi am Rande der Demo gerade einen Hitlergruß macht.“ Der Provokateur war schnell des Platzes verwiesen, während die DemonstrantInnen in Hörreichweite der Wohnung SS-Siggi lautstark zeigten, was sie von seiner Politik halten.

### Aufruf zu Störaktionen in Rat und Bezirksvertretungen

Kritisiert wurde zudem, dass einige AntifaschistInnen als linksextremistische AggressorInnen kriminalisiert worden seien, da nach wie vor polizeiliche Ermittlungen gegen RathausverteidigerInnen der ersten Reihe laufen, gegen die Neonazis zur Einschüchterung Anzeige erstatteten. „Damit werden Opfer zu Tätern gemacht und die Polizei hilft den Nazis, ihre Lügen zu verbreiten, die Aggression und Gewalt gingen von den Menschen vor dem Rathaus aus“, so ein BlockaDO-Redner. Angesichts der Nazi-Gewalt und der Diskriminierung sprachen RednerInnen auch von der Notwendigkeit, Selbstschutz zu organisieren. Darüber hinaus wurden neben einer grö-



Zeichen gegen faschistische Gewalt: Nach dem Nazi-Angriff auf das Rathaus rief das Bündnis-BlockaDO zur Protestdemo auf.  
Foto: bent

ßeren TeilnehmerInnenzahl bei Antifa-Demos Störaktionen im Rat und Bezirksvertretungen gefordert. Insgesamt stehen antifaschistische Kräfte in Dortmund vor großen Herausforderungen, da neben Borchardt (1,0 Prozent) auch NPD-Kader Axel Thieme (0,9 Prozent) ein Mandat im Stadtrat gewonnen hat. Zudem hat Die Rechte in drei Dortmunder Bezirksvertretungen Sitze gewonnen. Dort werden Martin Kalfack (Mengede), Daniel Grebe (Scharmhorst) und RUB-Kommilitone Michael Brück (Huckarde) die nationalsozialistische Tradition pflegen. Eine Kostprobe gab es unmittelbar nach dem Wahlerfolg: Eine Abgeordnete der Dortmunder Linken wurde während eines Interviews von Neonazis bedroht und kam anschließend nur mit Polizeibegleitung nach Hause.

:Benjamin Trilling

## MUSIK

## Wenn Punks auf Halbstarke treffen: Ausstellung über jugendliche Subkulturen Archiviertes Aufmucken

Schon Tocotronic-Frontmann Dirk von Lowtzow hat es Mitte der 90er ironisch gegrollt: „Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein.“ Wie vielfältig jugendliche Bewegungen sein können, was von manchen übrig geblieben ist oder wie sie fortleben, zeigt die Ausstellung „Einfach Anders! Jugendliche Subkulturen im Ruhrgebiet“ im LWL-Museum der Zeche Hannover in Bochum. Angefangen bei der Wandervogelbewegung, über jugendliche Widerstandsgruppierungen im Dritten Reich bis hin zu gegenwärtigen Tendenzen wie dem Steam-Punk oder die Graffiti-Szene wird das subkulturelle Geschehen im Ruhrgebiet in Texttafeln, Videos und Requisiten spannend dokumentiert.

So wild soll es hier mal zugegangen sein: Wegen Wohnungsnot vergibt das damalige Akafö der RUB kurzfristige Mietverträge für die Wohnflächen im Hausnerviertel. Nach Bauplänen (die Gentrifizierung steckte in den Kinderschuhen) wurden die Verträge seitens der RUB gekündigt. Die Menschen blieben allerdings, einige schlossen sich dieser Hausbesetzung an. Aus dem



Egal, ob Wandervogel oder Halbstarke: Die Ausstellung über jugendliche Subkulturen macht die Geschichte Jugendlicher fassbar.  
Foto: bent

zahlreichen Widerstand gegen die Räumung entwickelte sich ein Kampf zwischen Stadt wie Polizei und den „Verrückten“, die sich anmaßen, unabhängig von Konsum und Konkurrenzdenken Räume für alternative Lebensformen zu verteidigen. Geblieben war zunächst das damalige autonome Kulturzentrum an der Pestalozzistraße (heute Theater Thealozzi). Der Kampf gegen den Abriss des Bochumer Hausnerviertels ist neben dem Dorstfelder Wohnungskampf oder der Besetzung des Heidhof-Komplexes in

Dortmund eines der spannenden Kapitel der jugendlichen Hausbesetzerszene, die sich im Ruhrgebiet ausdrückte. Auch andere jugendliche Strömungen konnten sich im urbanen Ballungsraum oder in der Arbeiterklasse stark verankern: Mit der Präsenz der Alliierten konnte sich eine anglophile Jazz-Jugend entwickeln, deren Begeisterung für amerikanische Kultur sich in den zahlreichen Hot-Clubs niederschlug, aus denen etwa das Dortmunder Domicil hervorgegangen ist. Als erstmals wichtige jugendliche Zielgruppe

für Konsum und Kommerz entwickelten sich dagegen die Halbstarke, die mit ihren Mopeds, die symbolisch den neuen Wohlstand ausdrückten, durch das noch vom Krieg gezeichnete Ruhrgebiet knatterten – der rebellische Teenager im Stile James Deans war damit auch im Ruhrpott geboren und verwickelte sich nicht selten in Keilereien mit rivalisierenden Grüppchen. 1965 randalierten Jugendliche in Bochum, zu Ausschreitungen und Auseinandersetzungen der Polizei mit 800 Jugendlichen kam es auch in Dortmund oder Gelsenkirchen. Vergleichsweise ruhig verliefen dagegen die 68er-Proteste der Studierenden an den neuen Pendler-Unis in Bochum und Dortmund, spannende Archivfotos zeigen Proteste in Essen, etwa der Lehrlingsbewegung, oder die internationalen Songtage 1968 in der Gruga. Dann kamen die Hippies, Ökos, Punks, irgendwann die Techno- oder die Hip-Hop Szene. Die Ausstellung lässt all diese subkulturellen Figuren, wenn auch meist ein wenig unpolitisch, sehr spannend Revue passieren. Die Ausstellung läuft bis zum 7. September im LWL-Museum in der Zeche Hannover in Bochum.

:Benjamin Trilling

## Nach Eskalationen: Russland will Gewalt mit UN-Resolution beenden

Nach den Gewalteskalationen im Zuge der „Anti-Terror-Operation“ durch die Kiewer Regierung forderte Russlands Außenminister Lawrow ein Ende der Gewalt. Daher plädierte er für eine UN-Resolution, mit der Verhandlungen initiiert werden sollen. Zudem sollen dadurch Fluchtkorridore für ZivilistInnen ermöglicht werden. Der Entwurf zur Resolution sollte diesen Montag vorgelegt werden. Lawrow kritisierte, dass entgegen den Ankündigungen Kiews, nach der sich die Lage in der Ostukraine nach dem Rückzug russischer Truppen sowie der Präsidentschaftswahl am 25. Mai beruhigen sollte, die Gewalt gegen prorussische Separatisten weiter anhält. Nach dem blutigen Höhepunkt mit dem Massaker in einem Gewerkschaftshaus in Odessa gehen Militär- und Sicherheitskräfte der auch von der Bundesregierung unterstützten ukrainischen Regierung, an der auch faschistische Swoboda-Partei beteiligt ist, nach wie vor mit einer Offensive gegen Aufständische, Linke oder Gewerkschafter in der Region vor, die mehr Autonomie oder eine Herauslösung aus der Ukraine anstreben.

:bent

## WM in Katar in Gefahr?

Die umstrittene Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar wird aktuell durch das Auffliegen von Korruptionsvorwürfen eines FIFA-Funktionärs bei der Vergabe der WM an den Wüstenstaat einmal mehr in ein schlechtes Licht gerückt. Wie die britische Sunday Times berichtet hatte, soll der ehemalige katarische Spitzenfunktionär Mohamed bin Hammam fünf Millionen Dollar an Offizielle gezahlt haben, um sich deren Unterstützung für Katars WM-Bewerbung zu sichern. Sollte ernsthaft die WM-Vergabe noch einmal neu verhandelt werden, stünde der unterlegene Mitbewerber Australien bereit und würde sich erneut für das Turnier 2022 bewerben. Das berichtete zumindest die Zeitung The Australian. Von offizieller Seite hält sich der Nationalverband deutlich zurückhaltender: Man verfolge zwar die Untersuchung der FIFA seit Monaten und ist auf den Ausgang gespannt, jedoch zieht man eine Bewerbung noch nicht in Betracht, sagte ein Sprecher. Die WM-Vergabe an Katar wurde von Anfang an stark kritisiert. Die möglichen Sommertemperaturen von bis zu 50 Grad Celsius wurden von Seiten der FIFA kategorisch ausgeblendet. Aktuell wird über eine Verlegung der WM in den Winter diskutiert. Auch über die Arbeitsbedingungen auf den Baustellen wurde diskutiert. Der aktuelle Vorfall ist also nur die Spitze des Eisbergs.

:tims

## INTERVIEW

# Einer von vielen ehrenamtlichen Helfern bei den Special Olympics 2014 in Düsseldorf Ein Interview mit Kay Lieker



Volunteer Kay Lieker. Half kürzlich auch bei den Special Olympics 2014 in Düsseldorf.

Quelle: Laura-Monica Oprea

**Kay Lieker aus Solingen ist Rollstuhlfahrer, 26 Jahre alt und studiert Verwaltungswissenschaften an der Fern-Universität in Hagen. Als Volunteer hat er bereits an der Realisierung von mehreren Großveranstaltungen mitgewirkt, so zum Beispiel an der Leichtathletik-EM in Barcelona 2010, den Paralympics in London, der Schwimm-WM in Barcelona 2013 und zuletzt bei den Special Olympics in Düsseldorf 2014. Darüber hinaus engagiert er sich beim „Europäischen Studentenforum“ in der Ortsgruppe in Frankfurt am Main. Seit mehreren Jahren begleitet er außerdem SchülerInnengruppen für einen Sprachreisen-Anbieter.**

**:ibs** (Interessengemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studierender an Bochumer Hochschulen) sprach am Rande der Special Olympics mit Kay Lieker.

*Kay, Du bist einer von 2.075 Helferinnen und Helfern, die vom 19. bis 23. Mai 2014 für den problemlosen Ablauf der Special Olympics Düsseldorf sorgen und sich freiwillig zur Mitarbeit bereit erklärt haben. Warum?*

**Kay Lieker:** Die Straßen Düsseldorfs sind bunt und stark in diesen Tagen. Man hat Spaß. Rund 4.800 Athletinnen und Athleten bringen Emotionen, Spannung und Vielfalt mit. Das Motto „Gemeinsam sind wir stark“ zeigt, dass wir genauso Teil der Gesellschaft sind wie jeder andere auch. Insofern ist die Veranstaltung eine Möglichkeit, den inklusiven Gedanken voranzutreiben. Die Teams bei den Special Olympics zeigen uns allen, dass es sich lohnt, für den Sport für Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen zu kämpfen und daran teilzuhaben. Jeder ist wichtig und hat das Recht, genauso wertgeschätzt und respektiert zu werden, wie er oder sie ist. Ich rede von der Akzeptanz und Toleranz in unserer Gesellschaft.

*Es stimmt: Die Ibs steht, wie Du auch, für Toleranz, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft aller Studierenden mit und ohne Behinderungen an der Ruhr-Universität Bochum. Apropos Hilfsbereitschaft, wie sah Dein Tag heute aus?*

Mein Tag begann hier vor Ort um 8 Uhr morgens und endete um 18 Uhr. Mit einer Mittagspause. Ich war an der Wasserabgabestelle tätig. Es hat funktioniert. Alles lief reibungslos. Man war dankbar, dass die Helfer dort waren.

*Warst Du nur in einem Aufgabenbereich beschäftigt?*

Ich wurde auch als Springer eingesetzt. Ich habe diverse Aufgaben innegehabt wie zum Beispiel Aushelfen im Lager, im Sicherheitsbereich, am Informationsstand, als Bewerber dieser Veranstaltung.

*Erhalten alle freiwilligen Helferinnen und Helfer im Vorfeld eine Schulung von Special Olympics Deutschland (SOD)?*

Ja, natürlich. Wir sind vorab geschult worden. Jeder mit und ohne Behinderung kann als Freiwilliger mitmachen. Ehrenamt ist wichtig.

*Gab es Berührungspunkte dabei?*

Nein. Ich habe viel Kontakt zu Sportlerinnen und Sportlern sowie zu Betreuerinnen und Betreuern und anderen Helferinnen und Helfern. Ich habe viel Wärme, Offenheit und Dankbarkeit von den Athletinnen und Athleten erfahren. Das war interessant für mich.

*Passt Sport zu Inklusion?*

Ja, sicher. Nirgendwo werden gemeinsam am schnellsten Barrieren abgebaut. Man sollte Sport nicht abhängig von einer Behinderung machen. Man muss mal gucken,

über welche Leistung man sich Gedanken machen soll. Sport ist ein gutes Mittel dazu!

*Gelebte Inklusion dank Sport. Wir fanden hier Unified Teams [Anm. d. Red. gemeinsame Teams aus Menschen mit und ohne geistige Behinderungen], die trainieren und an Wettbewerben teilnehmen, die voneinander lernen und gleichzeitig Barrieren im Alltag miteinander abbauen. Was für eine Rolle spielt Sport in Deinem Leben?*

Eine wichtige Rolle. Ich habe eine sehr lange Zeit Rollstuhlbasketball gespielt und Rollstuhlbasketball-Turniere organisiert. Heutzutage bin ich leidenschaftlicher Fahrradfahrer.

*Was ist Deine Motivation, hier dabei zu sein?*

Ich mag es, an der Organisation mitzuwirken. Sie bringt die Veranstaltung zu einem guten Erfolg. 2010 in Barcelona war mein erstes Turnier, wo ich involviert war. Früher musste ich auf mein Organisationstalent aufmerksam machen. Mittlerweile ist es so, dass die Organisatoren auf mich zukommen und fragen, ob ich mithelfen möchte und nicht umgekehrt.

*Ein letztes Wort zur Inklusion?*

Erst wenn die Barrieren in den Köpfen überwunden sind, könnte es damit klappen. Bis dahin bleibt es für manche von uns leider nur eine Illusion. Es gibt noch viel zu tun.

*Wir wünschen Dir viel Erfolg bei Deinem nächsten Projekt und bedanken uns ganz herzlich für das Gespräch!*

:Gastautorin und Interviewerin  
Laura-Monica Oprea (Ibs Bochum)

## MUSIK

## Celso Piña brachte Klänge aus Mexiko ans Rheinufer Akkordeon-Rebell verzaubert Düsseldorf

**Vergangenen Donnerstag, den 29. Mai, veranstaltete das KIT Café, welches sich direkt am Rheinufer in Düsseldorf befindet, ein mexikanisches Konzert. Zu Gast war niemand Geringeres als Celso Piña, der das trübe Wetter mit seinen lateinamerikanischen Klängen wegspielte.**

Das KIT Café ist kein großer Veranstaltungsort, wahrscheinlich haben die OrganisatorInnen gar nicht mit so vielen BesucherInnen gerechnet, denn zunächst sollte das Konzert 15 Euro kosten, falls man im Café sitzen mochte. Doch nachdem das Konzert dreißig Minuten im Gange war, wurden alle herzlich kostenlos rein gelassen.

Einige der BesucherInnen beschwerten sich über die mangelnden Sichtverhältnisse, denn wer nicht direkt vor der Bühne stand, konnte die Band auch nicht sehen. Anderen hingegen war die Sicht völlig egal; denn was zählte, war die Musik. Ob man nun drinnen oder draußen stand, man verschwand in der eigenen Phantasie an einen mexikanischen Strand.

### El Rebelde del acordeón

Celso Piña ist am 6. April 1953 in Monterrey in Mexiko geboren, er begann schon sehr früh

seine Laufbahn als Musiker, damals noch mit seinen Brüdern Eduardo, Rubén und Enrique. Zusammen spielten sie regionale Musik in ihrer Nachbarschaft, laut eigener Aussage insbesondere für die Mädchen. In den 80er Jahren kaufte Piña sein erstes Akkordeon und übte die Musikrichtung der Cumbia. Schließlich entschloss er sich, ein ganz anderes Genre zu bedienen und schaffte einen Mix aus Ska, Reggae, Rap sowie Hip-Hop und verschmolz diesen mit lateinamerikanischen Klängen.

Er selbst hat nie eine Musikausbildung genossen und brachte sich das Akkordeonspielen selbst bei. Mit seinen 61 Jahren wird der Sänger mit markanten Augenbrauen und Schnurrbart immer noch als Rebell am Akkordeon gefeiert und schafft mit seiner Musik eine lateinamerikanische Atmosphäre selbst im dauerregnerischen NRW.

### „Los que vienen de México?“

Matteo, Erasmusstudent aus Italien, mit besseren Spanisch-Kenntnissen als den meinen, übersetzte mir die Rufe des mexi-



**Fiesta Mexikaner: Gute Stimmung trotz Platzmangels.**

Quelle: flickr.com; Montecruz Foto (CC-BY-SA-2.0)

kanischen Sängers. Einer davon war: „Los que vienen de México?“ – kommt hier jemand aus Mexiko? Ein anderer: „De qué ciudad?“ – aus welcher Stadt? Die meisten der Besucher antworteten laut und so entstand der Eindruck, dass bestimmt aus ganz NRW MexikanerInnen in die Landeshauptstadt gefahren sind, um mit Piña zusammen zu

feiern.

Ein gelungenes Konzert, jedoch zu überfüllt. Das KIT Café sollte sich vielleicht überlegen, ihre Veranstaltungen etwas anders zu planen, denn einige wären gerne länger geblieben, wenn sich nicht immer mehr Menschen reingezwängt hätten.

:Katharina Cygan

### FILM/DVD

DVD: stümperhafte Räuber und kannibalische Hexen

## Mäßiger Trash

**Zwei kostümierte Männer, ein silberner Jesus und ein grüner Plastiksoldat, überfallen aus Not einen Goldankauf. Mit Ach und Krach entkommen sie in einem entführten Taxi der Polizei. Zusammen mit einem involvierten Jungen sowie dem hilfswilligen Taxifahrer und der Beute machen sie sich auf den Fluchweg von Spanien nach Frankreich. Unterwegs passieren sie das berühmte Dorf Zugaramurdi, wo sie an eine Gruppe bössartiger, verrückter und herrschsüchtiger Hexen geraten.**

Der Trailer der spanischen Fantasy-Horror-Komödie „Witching & Bitching“ ließ auf ein äußerst unterhaltsames Werk hoffen, das an rasanter Action, abgedrehtem Humor und skurrilen Ideen nicht spart. Leider kann der Film die geschürten Erwartungen nur eingeschränkt erfüllen. Nach dem gelungenen Anfang verläuft die Handlung in den 110 Minuten einfach zu langatmig – und wird zum Ende hin immer dümmlicher. Zudem lässt sich bei einem FSK-16-Film nicht herausholen, was bei einem Erwachsenen-Streifen über menschenfressende Hexen drin gewesen

wäre. Am Schluss erinnern die fliegenden und kämpfenden Hexen gar an fantastische Teenie-Filme.

Regisseur Álex de la Iglesia hat sich seit den 1990ern mit eigenwilligen Filmen, an denen sich die Geister scheiden, einen Namen gemacht. Mit „Witching & Bitching“ hat er wohl ein weiteres solches Werk geschaffen. Doch hätte es diesmal unbedingt ein flotteres Tempo gebraucht und außerdem einen höheren Grad an expliziten Darstellungen, vergleichbar mit den in de la Iglesias Filmen „Perdita Durango“ oder „Mad Circus“ vorhandenen.

Hinzu kommt, dass der Hexenkult nicht bloß auf alberne Weise stereotyp-böse ist, sondern später wie eine plumpe Parodie auf religiös-feministische Gedanken erscheint. Da war de la Iglesias Behandlung der Franco-Diktatur in „Mad Circus“ noch angemessener – wenngleich ziemlich merkwürdig. Apropos: wie in jenem Film spielt auch in „Witching & Bitching“ wieder Carolina Bang mit, diesmal als scharfe Hexe und noch verrückter und verführerischer. Sie macht den Film immerhin erträglich.

:Gastautor Patrick Henkelmann

### FILM/DVD

Dystopisch, futuristisch und innovativ

## Terminator mal anders

**In naher Zukunft herrscht ein neuer Kalter Krieg. Dazu gehört ein geheimes Werrüsten bei der Entwicklung von Cyborgs und humanoiden Robotern. Der Wissenschaftler Vincent ist ein für das Militär tätiger Experte auf diesem Gebiet. Er erschafft einen neuartigen Roboter in Frauengestalt, der über eine künstliche Intelligenz mit Bewusstsein, Gefühlen und Persönlichkeit verfügt. Das Militär ist jedoch nur an einer gehorsamen Tötungsmaschine interessiert. Skrupellose Vorgehensweisen führen zu einer drastischen Eskalation der Ereignisse.**

„The Machine“ ist ein gut gemachter und tiefgründiger, düsterer Science-Fiction-Thriller. Es handelt sich nicht um einen Action-Film, sondern um eine sich langsam und ruhig entwickelnde emotionale Geschichte. Dass der englische Film nur ein Budget von weniger als einer Million Pfund hatte, hat die gestalterischen Möglichkeiten natürlich begrenzt. Regisseur Caradog W. James hat dafür einiges daraus gemacht. Wer bei Science Fiction mehr an Charakteren und Realismus orientiert ist,

als an aufwändigen Effekten und Inszenierungen, der ist bei diesem ungewöhnlichen Film richtig.

Die Atmosphäre erinnert etwas an den dystopischen Genre-Klassiker „Blade Runner“ und einige Elemente sind bewusst daran angelehnt, so wie auch die Filmmusik ein wenig der von Vangelis für jenen Film kreierten ähnelt. Vor allem die schlichten Kulissen verhindern es jedoch, dass „The Machine“ ästhetisch an solch ein Werk heran reichen kann. Dafür ist die innovative Behandlung des Cyborg-Themas sehr gelungen, wie auch die Gestaltung der im Mittelpunkt stehenden künstlichen Frau.

Die athletische Caity Lotz spielt die „Maschine“ hervorragend – und hat in diesem Film zudem all ihre Stunts selbst durchgeführt. Der von Toby Stephens gespielte Wissenschaftler vermag dagegen wenig zu berühren. Die Cyborgs werden ungewöhnlich gut dargestellt, wobei die Nebendarstellerin Pooneh Hajimohammadi positiv auffällt. Alles in allem ein sehr sehenswerter Film, der als Inspiration für andere Filme dienen kann.

:Gastautor Patrick Henkelmann

## KOMMENTAR

Bundesweit gehen Studis auf die Straße – Bochum weiß von nix

## Schnarchnase RUB

**Wir schreiben das Jahr 2018. Es ist ein schöner Tag im Sommersemester und die Wiesen zwischen den Universitätsgebäuden der Republik sind voll mit Studierenden, die sich die Sonne auf den Pelz scheinen lassen. Es wird Cola geschlürft und Bier getrunken, denn nicht wenige Hochschulen verfügen mittlerweile über eine Campusbrauerei. Die Studierenden sind entspannt, denn sie können stolz auf sich sein. Sie haben dafür gesorgt, dass Bund und Länder in Sachen Bildung zusammenarbeiten können und so der massiven Unterfinanzierung der Schulen und Hochschulen ein Ende bereitet wird.**

Damit haben Tausende von Kräften im Forschungs- und Lehrbetrieb ihre Arbeit behalten können – was sich letztlich positiv aufs Studium auswirkt. Mehr Betreuung, größeres Lehrangebot, kleine Seminare – da kann man schon mal auf der Wiese ein Bierchen zischen. Natürlich sind das Studium und der Zustand der Uni noch immer nicht nur eitel Sonnenschein. Es gibt immer was zu tun. Aber die Lage ist entscheidend besser als damals vor

vier Jahren, im Sommer 2014. Ja, die Studierenden haben viel erreicht in jenem Jahr, als sie zu Zehntausenden auf die Straße gingen, um gegen die Bildungsmisere im Land aufzubegehren.

**Wo protestieren sie denn?**

Als sie bitte was? Studierendenproteste in diesem Jahr? Ja, so etwas wie den „Bildungsstreik 2014“ gibt es tatsächlich. In Berlin, in Halle, in Frankfurt. In Greifswald wurde ein Besuch von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) zum Anlass einer 600-köpfigen Demonstration. Der 21. Mai wurde zum Baden-Württemberg-weiten Aktionstag „Weiter sparen heißt schließen – Universitäten in Not“ erklärt, an dem sich die neun Universitäten dieses Bundeslandes beteiligten. In Heidelberg demonstrierte sogar das Rektorat gemeinsam mit den Studierenden dafür, dass die Politik ihren Versprechen auch endlich Taten folgen lassen sollte. In Münster gab es bereits am 15. Mai eine Demo durch die Stadt.

Manche dieser Aktionen waren mal mehr, mal weniger erfolgreich; an die Zehn-

tausende TeilnehmerInnen des 2009er Bildungsstreiks gegen Studiengebühren kam allerdings bei weitem keine Aktion ran. „Zeit Online“ titelte so einfalllos wie treffend: „Stell dir vor, es ist Bildungsstreik und keiner geht hin.“ Aber in Bochum, ja in Bochum ...

Das neue Hochschulzukunftsgesetz (HZG) für NRW ist auf dem Weg und durch die hochschulpolitische Landschaft der RUB geht ein empörtes Raunen, so laut und wirkungsvoll wie ein unterdrückter Furz im Seminarraum.

**Handeln statt reden! Aber auch reden tut kaum jemand**

Die Fachschaften der RUB diskutieren derzeit, ob sie die bundesweite Resolution „Studierende gegen die Kürzungspläne im Bildungsbereich – Aufruf zum Bildungsstreik 2014“ unterzeichnen und sich am Bildungsstreik beteiligen wollen. Allerdings sind der FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK) als beratendes Gremium des AstA nur eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten beschieden.

Bleibt noch das Protestplenum, die au-

ßerparlamentarische Opposition an der RUB, AktivistInnen statt „PragmatikerInnen“, HüterInnen von Demokratie und Freiheit. Auf mehrfache Nachfrage der :bsz zum Thema „Wie bringt Ihr den Bildungsstreik in Bochum in Fahrt?“ kam nicht einmal ein Furz zurück. Bochum? Klopf, klopf! Jemand zu Hause? Was ist los mit Euch? Wollen wir wirklich mit ansehen, wie die Universitäten vor die Hunde gehen? – Bis auf die Teile natürlich, die von privaten InvestorInnen unterstützt werden. Wenn Exotenfächer geschlossen werden, ist das eine schlimme Sache, aber mancheR wird das nachvollziehen können. Aber dass das Historische Institut bei uns bald womöglich nicht mehr arbeitsfähig ist, weil am falschen Ende gespart wird – wollen wir das zulassen? Können wir zulassen, dass das Land das letzte Wort bei den Finanzen der Studierendenschaft behält?

Raffe Dich auf, organisierte, verfasste und „einfache“ Studierendenschaft! Noch ist es nicht zu spät! Für gute Bildung, eine unabhängige Wissenschaft und ein hochwertiges Studium!

:Marek Firlej

## KOMMENTAR

Sie sind grau, vermehren sich und koten alles voll – die Tauben an der RUB

## Hitchcock lässt grüßen

**Füttern von Tauben ist und bleibt verboten. Das entschied vergangene Woche das Verwaltungsgericht für den Kreis Stuttgart, da eine Tierschützerin um dieses Recht kämpfte. Nicht nur in der Schwabenmetropole sind die Vögel ein Problem, sondern auch in Bochum.**

Wir sehen sie jeden Tag, sobald wir über die Unibrücke gehen. Da sitzen sie dann, die grauen Ratten der Lüfte. Ausschau haltend warten sie auf den Laternen oder den Geländern der Uni. Unter einer der Stangen, die direkt in Laufrichtung zur Uni liegt, steht in grau bis schwarzen Graffiti-Buchstaben geschrieben „Beton brennt doch“. Die meisten kennen diesen Spruch und ich glaube langsam zu wissen, wer das geschrieben haben könnte. Die Tauben sind kreativ geworden, spielen inzwischen sogar Verstecken mit den Angestellten der Bäckereien des Uni-Centers. Aber nicht nur die Angestellten, sondern auch die PassantInnen werden manchmal von ihnen bedrängt. Hin und wieder kommen sie in Schwadern und umlagern die ruhenden KonsumentInnen. Mit schief gelegten Köpfen, trügerisch unterwürfig, wird keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, eine Brotkrume zu erhaschen.

**Taubengeschwader an der Uni**

Die Stadtvögel haben sich an und bei der RUB in den letzten Jahren zahlenmäßig gefühlt verdoppelt. Meiner Meinung nach liegt das an den Möglichkeiten, Nahrung zu erbeuten. Einige PassantInnen füttern die betonfarbenen Vögel inzwischen häufiger mit Haferflocken oder den klassischen Semmelbrötchen. Auch von liegengelassenen Essensresten ernähren sich die tierischen SchnorrerInnen des Gehwegs. Zurzeit sind sogar regelmäßig um die 30 Tauben in der Nähe der Haltestelle „Ruhr-Universität“, die am liebsten eine Mittagspause machen wollen, während die ersten Studierendenschwärme die Uni verlassen.

Zwölf Kilogramm Kot produziert jede einzelne Taube pro Jahr, was nicht nur die beschissenen FußgängerInnen kränkt. Sie verbreiten außerdem Parasiten und Krankheiten, welche Stadt und StädterInnen finanziell belasten. Die klagende Tierschützerin aus Stuttgart argu-



Die Vögel: Ihr Kot könnte auch SIE treffen!

Foto: alx

mentierte laut der Süddeutschen Zeitung damit, dass Taubenkot nicht so schädlich sei, solange man die Tiere richtig füttere. Doch das kann bei aller Tierliebe nicht das ausschlaggebende Argument sein. Häufig leiden sie dennoch am Müll, der sie vergiften und qualvoll töten kann.

**Teurer Kot – Fütterverbot**

Kosten für die BürgerInnen entstehen durch die Reinigung von Gebäuden und Denkmälern. Aber auch Gutmenschen können zur Kasse gebeten werden. Das

Fütterungsverbot wurde nämlich mit einem Verwarnungsgeld von 35 Euro verbunden. Richtig teuer wird es, wenn trotz der Verwarnung erneut gefüttert wird; denn dann kann ein Bußgeld von bis zu 1.000 Euro ausgesprochen werden.

Das Ziel sollte sein, sie nicht zu füttern und ihnen keine Verbreitungsmöglichkeiten zu bieten. Denn das verringert nicht nur Kosten, sondern auch die Anzahl von leidenden Tauben, selbst wenn sie farblich zur RUB passen.

:Alexander Schneider



## zeit:punkte

### Asyl-Monologe

Politisches Theater gibt es am Mittwoch im Kulturzentrum Langendreer: Die Asyl-Monologe schildern die Sorgen und Erfahrungen von Flüchtlingen und Asyl-suchenden. Was bewegt sie dazu, ihre Heimat zu verlassen, um in der Ferne ihr Glück zu versuchen? Präsentiert wird die Veranstaltung von Bahnhof Langendreer, Amnesty International, Flüchtlingsrat NRW und der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW.

Mittwoch, 4. Juni, 18.30 Uhr, Kulturzentrum Langendreer, Studio 108, Wallbaumweg 108, Bochum, Eintritt frei

### „Die unendliche Geschichte“ im RUB-Kino des SKF

Eine heikle Kindheitserinnerung ist das: „Michael Ende, Du hast mein Leben zerstört“ sangen Tocotronic ironisch. Auch an die Literaturverfilmung von Wolfgang Petersen (u.a. „Das Boot“) denkt man augenzwinkernd zurück. 1984 inmitten einer heißen Phase des kalten Krieges aufgeführt, sagten Buch und Film der Realität ab. Das alles ist Grund genug für

den SKF, die Literaturverfilmung in der Rubrik Klassiker aufzuführen. Draußen kündigt sich der nächste Krieg an, im HZO 20 gibt's die eskapistische Weltflucht.

Donnerstag, 5. Juni, 19.30 Uhr, Studentenkreis Film im HZO 20, Eintritt: SKF-Karte (obligatorisch und ein Semester gültig) für 1,50€, Abendkarte für 2,50€



**Kasia** verbringt ihre Freizeit gerne im Freien. Ob im Park sitzen und mit Freunden quatschen oder Open-Air-Konzerte besuchen, die eine Mischung aus Ska, Punk und manchmal auch Metal bieten.

Daher fährt sie am 9. Juni zum Pfingst Open Air in Essen-Werden und hofft, dass das Wetter gut wird.

### Kasia meint: Denn was ist besser als „Umsonst und Draußen?“

32. Pfingst Open Air Werden „Umsonst und Draußen“  
Eintritt frei  
Pfingstmontag, 09.06.2013  
Löwental, Essen-Werden

### Alte Filme, neu gesehen

Am Mittwoch startet auch eine neuen Filmreihe im Endstation Kino in Langendreer. Wolfgang Wendland, Sänger der Bochumer Punk-Band Kassierer, präsentiert cineastische Geheimtipps, die in den Lichtspielhäusern oft unberücksichtigt blieben. Los geht's mit Ottomar Dominiks experimentellen Essayfilm „Jonas“, der unter anderem auf der Grundlage von Kommentaren Hans-Magnus Enzensbergers die soziale Kälte und urbane Entfremdung in der Adenauer-Ära darstellt.

Mittwoch, 4. Juni, 19.00 Uhr, Endstation-Kino, Wallbaumweg 108, Bochum Eintritt: Ermäßigt 6€, ansonsten 7€

### Eve Arnold-Retrospektive

Ihr wurde ein weiblicher, humaner Blick auf die Welt attestiert: Eve Arnold (1912-2012) zählt zu den bekanntesten und wichtigsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. Mit ihren unkonventionellen Modeaufnahmen und politischen Reportagen erlangte sie Bekanntheit. Ein Panorama ihres Schaffens lässt sich ab sofort in der Ludwiggalerie bestaunen.

bis 7. September, Ludwiggalerie, Schloss Oberhausen, Konrad-Adenauer-Allee 46, Oberhausen, Eintritt: ermäßigt 4€, sonst 8€



## DIËS UND DAS 6. Juni

Allgemein ist Russland dabei, in der westlichen Welt wieder den zweifelhaften Ruf zurückzuerlangen, den es in den besten James-Bond-Tagen hatte. Doch sollte dabei nicht vergessen werden, dass das größte Land der Welt mehr ist und war als ein Bärenrestler, der das Krimsektmonopol inne haben will. Russland ist das Heimatland einer reichen und vielfältigen Kultur, insbesondere einer Literatur, die weltweit auf Begeisterung gestoßen ist. Man denke nur an Lew Tolstoj („Krieg und Frieden“ („Война и мир“)), Fjodor Dostojewski („Schuld und Sühne“ („Преступление и наказание“)), Dmitri Gluchowski („Metro 2033“ („Метро 2033“)) und den Begründer der modernen russischen Literatur und Literatursprache, Alexander Puschkin. Nicht nur Russland, sondern auch die UNO feiert am 6. Juni, Puschkins Geburtstag, den Tag der russischen Sprache. Das Russische ist nicht nur Amtssprache in Russland, einigen ehemaligen Sowjetrepubliken und der UNO, sondern mit mehr als drei Millionen SprecherInnen wohl die am zweithäufigsten gesprochene Sprache in Deutschland.

:mar

### – ANZEIGE –

### Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 09. Juni 2014 bis 13. Juni 2014

Jetzt Fan bei Facebook werden oder Aktuelles per Twitter verfolgen.

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Aktionen</b> 4,10 € - 4,90 € (Stud.) 5,20 € - 5,90 € (Gäste)	FEIERTAG	► Schweinefilet mit sautierten Austernpilzen, Pinienkernen und Reis, dazu Rote Beete in Joghurt (S)	► Putensteak „natur“ mit Zucchini-Tomaten-gemüse, Aioli-Dip und Rosmarin-Drillingen (G)	► Rindfleisch in Balsamico, Ananasreis, dazu Beilagensalat (R)	► Scharfe „American Pan“-Pizza mit Beilagensalat
<b>Komponentessen</b> 1,50 € - 1,60 € (Stud.) 2,50 € - 2,60 € (Gäste)	FEIERTAG	► Hähnchenbrust mit Brokkoli gefüllt und Champignonrahmsauce (G) ► Tofu Pfanne „Griechische Art“ (S)	► Putengeschnetzeltes „Stroganoff Art“ (G) ► Karotten-Röstling mit Kräuter-Quark-Dip	► Rinder Cevapcici mit Tzatziki (R) ► Vegane Knusperkroketten „Gärtnerin Art“ mit Tomatensauce (V)	► Backfisch mit Remouladensauce (F) ► Polenta Käse Knusperplatte mit Kräutersauce
<b>Sprinter</b> 2,- € (Stud.), 3,- € (Gäste)	FEIERTAG	► Nudelpfanne „Italiensische Art“ mit Schweinefleisch, dazu Beilagensalat (S) ► Kartoffelgratin, dazu Beilagensalat	► Möhreintopf mit Mettwurst und Brötchen (S) ► „Gärtnerinnen“-Auf-lauf mit Beilagensalat	► Kartoffel-Hackfleisch-Pfanne mit Beilagensalat (S, R) ► Tortellini in Salbeibutter mit Beilagensalat	► Griechischer Auflauf mit Pfannengyros, dazu Beilagensalat (S) ► Griechischer Auflauf mit Tofu, dazu Beilagensalat
<b>Beilagen</b> 0,60-0,80 €	FEIERTAG	► Erbsen ► Kaisergemüse ► Penne Nudeln ► Kartoffelecken	► Paprika - Bohnenge-müse ► Erbsen und Karotten ► Kartoffelpüree mit Kräutern ► Eier Spätzle	► Fitnessgemüse ► Zucchini-Tomaten-gemüse ► Tomatenreis ► Bunte Nudeln	► Blumenkohl ► Wok Gemüse ► Petersilien-Kartoffeln ► Schupfnudeln
<b>Bistro</b> 2,00-3,00 € (Stud.) 3,00-4,20 € (Gäste)	FEIERTAG	► Kartoffel-Gemüse-Auflauf ► Nürnberger Rostbrat-wurst (S) ► Spätzle-Spitzkohl-Auflauf (mit Beilage nach Wahl)	► Fischfilet „Bordelaise“ mit Kräutersauce (F) ► Rumpsteak (R) ► Gemüsesouffle (mit Beilage nach Wahl)	► Schweinegulasch (S) ► Frühlingssrolle mit Gemüse ► Tortellini in Salbeibutter (mit Beilage nach Wahl)	► Paniertes Schweine-kotelett (S) ► Wildlachsfilet (F) ► Griechischer Auflauf mit Tofu (mit Beilage nach Wahl)

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.



### IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Martin Wilken, Sven Heintze u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Alexander Schneider (alx), Birthe Kolb (bk), Christian Kriegel (ck), Dagmar Hornung (dh), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Lina Nagel (ln), Marek Firlj (mar), Tim Schwermer (tims), Ulrich Schröder (USch), Benjamin Trilling (bent)

V. i. S. d. P.: Christian Kriegel (Anschrift s. u.)

Auflage: 3.000

Druck: Druckwerk, Dortmund

Anschrift: :bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900

E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

## HOCHLEISTUNGSSPORT

## Von Meisterschaften, Vorurteilen und PoletänzerInnen

# An der Stange tanzen

In den USA, England und Australien ist Polesport bereits seit über zehn Jahren ein anerkannter Sport mit Meisterschaften. Auch in Deutschland wird er als Hobby und Hochleistungssport immer beliebter – unter anderem an der RUB: Die zwei Pole Fitness Kurse des AKAFÖ-Kulturbüros Boskop für das laufende Semester waren innerhalb weniger Minuten ausgebucht. Damit deutsche HochleistungssportlerInnen dieses Jahr an der Weltmeisterschaft im Polesport teilnehmen können, findet am 9. Juni 2014 zum Vorentscheid eine Polesport Meisterschaft in Bochum statt.

Zwölf AthletInnen aus den Elite-Kategorien der deutschen Meisterschaft werden Deutschland im Juli auf der IPSF (International Pole Sports Federation) Weltmeisterschaft in London vertreten. Dies war 2013 noch nicht der Fall, denn da gab es keinen Vorentscheid in Deutschland. Vivien Feld und Florenza Pizanis von „Vi-Dance“ wollen dies ändern und organisieren die diesjährige Meisterschaft. Im April qualifizierten sich dafür bereits 43 Athleten in fünf Kategorien vor.

### Altersbeschränkung: keine

In den fünf Kategorien ist jedes Alter vertreten – von „bis 17 Jahre“ über „18-39 Jahre“ bis zu „ab 40 Jahre“. Greta Pontarelli, die Weltmeisterin 2013 in letzterer Alters-Kategorie „Elite Masters“ ist 63 Jahre alt. Wohl ein Beweis dafür, dass Polesport jung hält, denn ihre Performance mit Spagat und Kopfüber-Tricks an der Stange gelingt ihr überaus elegant und lässt sie mindestens 20 Jahre jünger wirken.

### „Poledance? Ach, du strippest?“

Das sind wohl immer noch die üblichen Vorurteile, die PolesportlerInnen begegnen und das liegt daran, dass viele Poledance mit



Polesport-Weltmeisterschaft 2013: AthletInnen kämpfen an der Stange um den Sieg.

Foto: Deutsche Polesport Meisterschaft

dem Rotlichtmilieu in Verbindung bringen. Dass die Disziplin ursprünglich aus dem chinesischen Zirkus kommt und von Männern erfunden wurde, wissen die meisten nicht. Erst später zog Poledance in Nachtclubs und Bars ein. Die Vorstellung, dass es bedeutet sich ein bisschen sexy an der Stange zu rekeln, wird dem Sport bei weitem nicht gerecht. Seitdem Vivien Feld 2009 das erste ihrer drei Tanzstudios „Vi-Dance“ eröffnet hat, begegnet sie immer weniger Vorurteilen, da mehr und mehr Leute Poledance als Sport wahrnehmen. Und das aus gutem Grund: Poledance wird inzwischen in vielen Tanzschulen angeboten und als Hobby, Workout und Sportart gesehen. Dass dabei kurze Hosen getragen werden, ist aus einem praktischen Grund Voraussetzung: Die Kleidung würde an der Stange runterrutschen und man/frau

braucht die Haut, um sich halten zu können. Gerade am Anfang führt dies häufig zu blauen Flecken und aufgeschürfter Haut.

### Kraft, Ausdauer, Eleganz

Aber nicht nur auf blaue Flecken muss man/frau sich einstellen – auch Muskelkater ist keine Seltenheit. Die Tricks an der Stange beanspruchen jeden Muskel im Körper. „Poledance ist eine Mischung aus Kraftsport, Ausdauer, Kraftausdauer und Eleganz. Ein bisschen Erotik ist natürlich auch dabei. Und das alles verbunden mit akrobatischen Figuren an der Stange“, so Vivien Feld.

### Männer sind gerne gesehen

Obwohl von Männern erfunden, gibt es reichlich wenige, die heute Poledance tanzen. Vivien Feld würde in ihren Tanz-

studios gerne einen Männerkurs anbieten – dazu gibt es jedoch zu wenig Interessenten. „Es ist ein frauendominierter Sport, aber Männer sind gerne gesehen“, sagt sie und lacht. Inwiefern sich auch das in den nächsten Jahren ändert, wird sich zeigen. Bei den Meisterschaften gibt es jedenfalls die Rubrik „Elite Men“. Und bei den Profi-Performances lassen sich nicht nur Tricks an der Stange finden. Zwischen den zwei Polestangen, die bei Meisterschaften

üblich sind – eine davon die Spinning Pole, die sich dreht – lassen sich auch Elemente aus anderen Tanzstilen wie Modern und Breakdance finden.

### Boskop: Pole Fitness Kurse sofort ausgebucht

Momentan bietet das Boskop-Büro bereits im dritten Semester Pole Fitness für Anfängerinnen an. Dieses Semester war die Warteliste sogar so voll, dass noch ein dritter, gemischter Zusatzkurs (Pole Fitness und Vertikaltuch) angeboten wurde. Für Katharina Kunst vom AKAFÖ-Kulturbüro Boskop spricht demnach nichts dagegen, den Workshop auch im kommenden Wintersemester wieder anzubieten. Für Interessierte gilt: Wer einen Platz ergattert will, muss schnell sein.

:Lina Nagel

### → INFOBOX

Kurse und Workshops des AKAFÖ: [www.akafoe.de/kultur/kurse-und-workshops](http://www.akafoe.de/kultur/kurse-und-workshops)

Eintrittskarten für die Polesport Meisterschaft am 9. Juni 2014 im Varieté et Cetera (Hernerstr. 299, 44809 Bochum) gibt es für 45,00 Euro unter:

[kontakt@deutschepolesportmeisterschaft.de](mailto:kontakt@deutschepolesportmeisterschaft.de)

Weitere Infos findet Ihr im Netz unter:  
[www.deutschepolesportmeisterschaft.de](http://www.deutschepolesportmeisterschaft.de)

### → :bsz GEWINNSPIEL

Gewinne zwei Eintrittskarten für die Polesport Meisterschaft. Schicke uns deinen Namen bis Freitag den 6. Juni 2014 an

[redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)

Der/Die GewinnerIn bekommt am Samstag per E-Mail Bescheid.

# :bsz Gutschein

Für eine Schnupperstunde „Poledance“ im

## Tanzstudio

# VI-DANCE

[WWW.VI-DANCE.DE](http://WWW.VI-DANCE.DE)

Essen, Dortmund, Gelsenkirchen oder Münster  
(Wert 15€)

Terminvereinbarung unter: 0173 4752781

Der Betrag kann nicht ausgezahlt werden. Nur gültig für Neukunden.